

## Sucht im Alter – und wie ihr der Boden entzogen werden kann

Zigaretten, Medikamente, Alkohol und andere Süchte sind nicht nur ab der Jugend ein Thema. Es wird Zeit umzudenken!

Jeder zehnte Mensch über 65 Jahre hat ein ernstes Suchtproblem. Dabei sind die neueren, stoffungebundenen Süchte wie Glücksspielsucht, Kaufsucht oder Internetsucht bei der älteren Generation noch nicht relevant. Es werden vielmehr Suchtmittel wie Alkohol, Nikotin und Medikamente konsumiert, jene Substanzen, die „etwas im Körper bewirken“. Wurde lang nur Alkohol thematisiert, so rücken nun auch Medikamente und Nikotin als „Mittel, die krank machen“, ins Zentrum. Unsere Eltern und Großeltern erhalten diese „ihre“ Substanzen in jeder Apotheke, im Supermarkt, in der Trafik und Medikamente auf Krankenschein.

Wo mögliche Ursachen für ein Suchtverhalten im Alter liegen, bedarf einer breiteren Betrachtungsweise. Einerseits wuchs unsere ältere Generation in einer Zeit des Mangels auf. Auch wurden Substanzen, die heute als problematisch gelten, früher kritiklos konsumiert. Manche galten in gewisser Weise sogar als Sta-

tussymbole. Der „zigarrerauchende Industrielle“ etwa war ein Klassiker unter den damaligen Macht- und Erfolgsstereotypen. Die Zigarettenwerbung sprach andere Sehnsüchte wie Abenteuerlust, Freiheit und Attraktivität an. Dass sich mit den Jahren des Gebrauchs daraus Abhängigkeiten entwickeln können, liegt auf der Hand. Diese Abhängigkeiten im Alter zu behandeln bedarf großer Überredungskunst. Denn sie werden oft nicht als Krankheits- und Todesrisiko wahrgenommen.

Andererseits bleibt in unserer Konsumgesellschaft keine Zeit für die, die „alt“ sind. Sie werden sozial ausgeschlossen, landen in Seniorenheimen oder sitzen in ihrer Wohnung, ohne Ansprache und ohne das Gefühl, integriert zu sein. Das ist ein idealer Nährboden für Medikamenten- und Alkoholmissbrauch.

In England laufen Versuche, Kinderkrippen und Kindergärten in Pflegeheimen zu integrieren, um den Pensionistinnen und Pensionisten

den Kontakt zum „Morgen“ zu ermöglichen – übrigens mit tollem Erfolg! Die Rate der Patienten mit Inkontinenz, also dem unwillkürlichen Harn- und Stuhlverlust, sank bereits in den ersten drei Monaten des Versuchs um 80 Prozent. Nachahmer sollte auch Mercedes-Benz finden. Die Firma holt pensionierte Mitarbeiter zurück in die Fabriken. Dabei geht es um Wissens- und Erfahrungsaustausch zwischen Jung und Alt. Ebenso mit großem Erfolg.

Es wird Zeit umzudenken und den „Alten“ den Platz in der Gesellschaft zu geben, den sie verdienen. Dann wird auch das Suchtproblem – eine übrigens auch im Alter zu behandelnde Erkrankung – nicht mehr Fuß fassen können.

Primar Dr. Hannes Bacher ist Arzt für Allgemeinmedizin und psychosomatische Medizin, Facharzt für Psychiatrie beim Landesverband für Psychohygiene. Psychologische Hilfe: [www.kuratorium-psychische-gesundheit.at](http://www.kuratorium-psychische-gesundheit.at). Hotline: 0664/1008001.

**SN-PRAXIS  
PSYCHE**  
Hannes Bacher



Medium:  
Salzburger Nachrichten

Datum:  
2. Mai 2014

Auflage:  
61 899

Auflage: